



Konzert
90 Jahre Steinmeyer-Orgel

Stefan W. Römmelt (Bariton)
Ulrich Pakusch (Orgel)

23.06.2019 um 18.00 Uhr

St. Andreas Kirche
Remlingen

Bella Italia
Delikatessen aus dem Land der Musik



Programm:

Johann Sebastian Bach (1685-1750) a-Moll-Konzert BWV 593 nach Vivaldis Konzert op. 3

Georg Friedrich Händel (1685-1759) aus: „Semele“ HWV 58

Air „Leave me, loathsome light“ des Schlafgotts
Somnus

*Leave me, loathsome light!
Receive me, silent night.*

*Letha, why does thy lin'ring current cease?
Oh murmur, murmur me again to peace.*

Johann Sebastian Bach

aus: „Tönet Ihr Pauken!“ BWV 214

Aria „Kron und Preis gekrönter Damen“

*Kron und Preis gekrönter Damen,
Königin! mit deinem Namen
Füll ich diesen Kreis der Welt*

*Was der Tugend stets gefällt
Und was nur Heldinnen haben,
Sein dir angeborne Gaben.*

Antonio Vivaldi (1678-1741)

aus: „Tito Manlio“ RV 738

Arie „Se il cor guerriero“ des Tito Manlio

*Se il cor guerriero
T'invita allarmi
Pensa alla legge,
E al tuo dover.*

*Sfuggi il cimento
Della battaglia
Ne ti lusinghi vano piacer.*

Filippo Capocci (1840-1911) Scherzo

Georg Friedrich Händel

aus: „Deidamia“ HWV 42

Aria „Nel riposo e nel contento“ des Licomede

*Nel riposo e nel contento
Godò senò
Lieve il peso dell'età,
E la vita mia contenta,
Lieta e lenta,
Alla metà sene va.*

Johann Sebastian Bach

aus: „Der zufriedengestellte Aeolus“ BWV 205

Aria „**Wie will ich lustig lachen**“ des Aeolus

*Wie will ich lustig lachen,
Wenn alles durcheinandergeht!*

*Wenn selbst der Fels nicht sicher steht
Und wenn die Dächer krachen,
So will ich lustig lachen!*

Giacomo Puccini (1858-1924)

Sonata in Re maggiore
Marcia in Sol maggiore

Georg Friedrich Händel

aus: „Orlando“ HWV 31

Aria „**Tra caligini profonde**“ des Zoroastro

*Tra caligini profonde
Erra ognor la nostra mente,
Sha per guida un cieco nume.*

*Di rovina sulle sponde
È in pericolo imminente
Se ragion non le dà il lume.*

Antonio Vivaldi

aus: „Tito Manlio“ RV 738

Aria „**Orribile lo scempio**“ des Tito Manlio

*Orribile lo scempio nel sanguine si vedrà
E all'altrui cor d'esempio la strage servirà.*

Marco Enrico Bossi (1861-1925)

Thema und Variationen op. 115

Georg Friedrich Händel

aus: „Orlando“ HWV 31

Aria „**Lascia Amor**“ des Zoroastro

*Lascia Amor, e segui Marte,
Va! Combatti per la gloria.*

*Sol oblio quel ti comparte,
questo sol bella memoria.*



Orgel, Klavier und Dirigieren: Diese Fächer, die Ulrich Pakusch an den Musikhochschulen in Saarbrücken und Frankfurt am Main studierte, bilden die drei Säulen seiner breit gefächerten Tätigkeitsfelder. Nach dem Solistenexamen bei Prof. Daniel Roth (St. Sulpice, Paris) führten ihn Gastkonzerte u.a. an die Orgeln in der Berliner Philharmonie und im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, in den Petersdom nach Rom, nach Calgary, Auckland, Nazareth, Bethlehem und Jerusalem. Als künstlerischer Leiter ist Ulrich Pakusch für die Orgelkonzertreihen an der Wallfahrtsbasilika in Werl verantwortlich.

Neben seinen Solokonzerten geht er vielfältigen Aufgaben als passionierter Liedbegleiter nach. Mit Liederabenden gastierte er u.a. im Münchner Gasteig, in der Alten Oper Frankfurt und bei der

Schubertiade des Nordens in Roskilde. Nach Stationen an den Theatern in Regensburg, Kaiserslautern und Karlsruhe war Ulrich Pakusch von 2004 bis 2011 als Studienleiter und Kapellmeister am Mainfranken Theater in Würzburg engagiert. Neben dem klassisch-romantischen Kernrepertoire dirigierte er zahlreiche Werke des 20. und 21. Jh. und brachte Kompositionen von Magret Wolf, Michael Obst, Manfred Trojahn und Gerhard Stäbler zur Uraufführung. Es folgte die künstlerische Leitung der Operschule an der Hochschule für Musik in Würzburg bis Februar 2019. Seit Oktober 2018 liegt die musikalische Leitung von Opernproduktionen an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig in seinen Händen. Neben der Hochschultätigkeit dirigierte Ulrich Pakusch u.a. die Berliner Symphoniker anlässlich einer Opernproduktion beim Israel Festival.

Der Bariton Stefan W. Römmelt stammt aus einer musikalischen Familie: Sein Großvater August Römmelt, ein Tubist, leitete eine Blaskapelle in der Rhön und seine Großmutter Margarete Popp, die auch Gelegenheitsgedichte schrieb, sang mit seiner Tante Maria Schmitt im Würzburger „Eisenbahnviertel“ Grombühl regelmäßig Duett.

Als „Junger Herr“ war Römmelt von 1990 bis 1996 Mitglied der Würzburger Domsingknaben, wo er eine profunde musikalische Ausbildung erhielt. Unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Siegfried Koesler trat der Bariton als Solist u.a. 1994 bei einer Konzertreise der Domsingknaben in Australien auf. Bühnenerfahrung sammelte er Anfang der 1990er Jahre im Extrachor des „Stadttheaters Würzburg“. Seit dem 1. Staatsexamen in den Fächern Deutsch, Geschichte und Latein und einem Gaststudium an der Universität München arbeitet Römmelt als freiberuflicher Historiker, behält aber etwa bei regelmäßigen Besuchen in der „Bayerischen Staatsoper“ immer das Musiktheater im Blick. Da die Reaktionen auf seine Gesangsauftritte positiv ausfielen, nimmt Römmelt seit 2015 Gesangsunterricht bei Frau Professor Monika Bürgener, die bis 2017 an der Hochschule für Musik Würzburg unterrichtet hat. Seit 2018 erhält der Bariton regelmäßig wichtige Impulse von dem renommierten Tenor Jan Kobow, einem gefragten Konzertsänger und Spezialisten für Alte Musik. Außerdem absolviert Römmelt seit dem Wintersemester 2016/2017 ein Gaststudium an der Hochschule für Musik Würzburg mit einem Schwerpunkt auf Historischer Aufführungspraxis Alter Musik. Ein Fokus seiner Konzerttätigkeit liegt auf der Präsentation zu Unrecht vergessener Barockkomponisten wie des Florentiners Giulio Caccini und des Danzigers Caspar Förster des Jüngeren.



Zum Konzert

BELLA ITALIA! Wer dächte da nicht an laue Sommernächte, kulinarische Genüsse wie Pasta und Rotwein und den unsterblichen Zauber der italienischen Oper? Das „Land der Musik“ hat viele Deutsche in seinen Bann gezogen – darunter auch Komponisten wie Bach (der nie in Italien war) und Händel (der bis Neapel kam). Pulsierende Energie und starke Gefühle: Diese Kombination macht wohl den Süden für die Deutschen bis heute so attraktiv.

Die musikalische Strahlkraft Italiens präsentiert unter dem Motto „**BELLA ITALIA! Musik im Bann des Südens**“ das dritte Remlinger Jubiläumskonzert der Reihe „90 Jahre Steinmeyer-Orgel“. Der vielseitige Würzburger Bariton Stefan W. Römmelt und der europaweit gefragte Organist, Pianist und Dirigent Ulrich Pakusch präsentieren einen bunten Strauß an barocker und romantischer Musik. Die Stücke stammen von Deutschen und von Italienern, Arien für Bass und Orgel (die das Orchester ersetzt) und Kompositionen für Orgel solo wechseln sich ab.

Zu Beginn erklingt auf dem Geburtstagskind ein Zeugnis produktiver Italien-Rezeption im Barock: Johann Sebastian Bachs **a-Moll-Konzert BWV 593 nach Vivaldis Konzert op. 3 Nr. 8**. „Bach hat in seiner Übertragung mit erstaunlichem Raffinement charakteristische Einzelheiten des Orchesterklangs auf der Orgel wiedergegeben“, sagt Pakusch.

Drei für Bass geschriebene Arien loten die Affekte aus, die typisch für die Musik des Barock sind: Aus Georg Friedrich Händels dramatischem Oratorium „Semele“ HWV 58 erklingt die berückende Air „**Leave me, loathsome light**“ des Schlafgotts Somnus. „Ein samtiges Stück“, freut sich Römmelt. Die schwungvolle Aria „**Kron und Preis gekrönter Damen**“ aus Johann Sebastian Bachs weltlicher Kantate „Tönet Ihr Pauken!“ BWV 214 kennt man eher von ihrer Zweitverwendung aus dem „Weihnachtsoratorium“: als Parodie „Großer Herr, o starker König“. Anklänge an „Die vier Jahreszeiten“ sind in der Gehorsam einfordernden Arie „**Se il cor guerriero**“ des Titelhelden und römischen Konsuls aus Antonio Vivaldis Oper „Tito Manlio“ RV 738 nicht zu überhören.

„La Grande Nation“ grüßt bei dem nächsten Orgel-Solo: In die Romantik entführt Filippo Capocci heiter-bewegtes „Scherzo“, das stark von der französischen Orgelmusik seiner Zeit beeinflusst ist.

Die zwei folgenden Arien zeigen, wie differenziert der Barock Affekte zu zeichnen wusste: Händels letzte Oper „Deidamia“ HWV 42 entstammt die Aria „**Nel riposo e nel contento**“ des Licomede – der König der Ägäis-Insel Skyros singt leicht sentimental das Lob des zufriedenen Alters. Völlig anders im Charakter ist der furiose Preis der Unordnung, den der Windgott Aeolus mit der Aria „**Wie will ich lustig lachen**“ in Bachs weltlicher Kantate „Der zufriedengestellte Aeolus“ BWV 205 anstimmt.

Eine Überraschung: Der Opernkomponist Giacomo Puccini hat auch Orgelmusik komponiert – er war in seiner Jugend zehn Jahre als Kirchenorganist tätig. Zu Puccinis nicht für die Liturgie vorgesehenen Stücken für Orgel gehören die „**Sonata in Re maggiore**“ und die „**Marcia in Sol maggiore**“. „Beide Stücke haben hohes Unterhaltungspotenzial“, sagt Ulrich Pakusch.

Zur Unterhaltung, allerdings für ein barockes Publikum, waren auch die zwei folgenden Arien bestimmt: Aus Händels Zauberoper „Orlando“ HWV 31 erklingt die Aria „**Tra caligini profonde**“, mit der Magier Zoroastro den liebtestollen Helden Orlando zur Vernunft ruft. Eine schaurige Drohkulisse für seine ungehorsame Tochter baut Titelheld Tito Manlio mit der Aria „**Orribile lo scempio**“ in der gleichnamigen Oper Antonio Vivaldis auf. „Nebel, Licht und Schatten bilden starke Kontraste, das ist der Reiz an der Kombination der beiden Arien“, erläutert Stefan W. Römmelt.

Der Spätromantik gehören „**Thema und Variationen op. 115**“ des international tätigen Konzertorganisten Marco Enrico Bossi an. „Sie bieten die Möglichkeit, die Fülle an unterschiedlichen Klangkombinationen der Remlinger Steinmeyer-Orgel bestens zu präsentieren“, sagt Pakusch.

Am Schluss können sich Sänger und Organist noch einmal vereint von ihrer virtuoson Seite zeigen: Die Aria „**Lascia Amor**“ des Zoroastro aus Händels „Orlando“ plädiert für Kampf – nur so, nicht mit der Liebe kann Orlando Ruhm erwerben. Singt Zoroastro.



Ein Spiel der Tasten und Töne, bezaubernd arrangiert von Ulrich Pakusch.

FOTO: ELFRIDE STREITENBERGER

Musik im Bann des Südens

Es war das dritte Konzert in der Reihe „90 Jahre Steinmeyer-Orgel“ in Remlingen. Diesmal dabei: Bariton Stefan W. Römmelt und Konzertorganist Ulrich Pakusch.

VON ELFRIDE STREITENBERGER

REMLINGEN „Bella Italia, Musik im Bann des Südens“ – Unter dieses Motto stellen Bariton Stefan W. Römmelt und Konzertorganist Ulrich Pakusch das dritte Konzert aus der Reihe „90 Jahre Steinmeyer-Orgel“ in Remlingen.

Steinmeyer war einst in Bayern die größte Orgelbauwerkstatt und eine der größten in der Welt. Innerhalb der 154 Jahre des aktiven Orgelbaus entstanden unter vier Familiengenerationen nahezu 2400 Orgeln aller Größen, die in allen Breiten zu finden sind und einen Querschnitt durch die bayerische und deutsche



Bariton Stefan W. Römmelt (links) und Ulrich Pakusch an der Orgel überzeugen in Remlingen.

Orgelbaugeschichte bilden. Die Steinmeyer-Orgel in der St.-Andreas-Kirche in Remlingen gilt unter anderem mittlerweile als kleines Juwel in Unterfranken und begeistert immer mehr international renommierte Künstler. Mit Pakusch konnte das Publikum erstmals in der geheimnisvollen Innere der Klänge und Töne.

„Wie will ich lustig lachen, wenn alles durchdringend“ – das fragte sich das begeisterte Publikum sicher nicht, als Bariton Römmelt diese Strophe aus der Aria von Johann Sebastian Bach sang. Mit Werken von Bach, Händel, Vivaldi oder Marco Enrico Bossi verzauberten die beiden Künstler ihre Zuhörer.

Konzertorganist Ulrich Pakusch spielte bereits an der Orgel in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus am Gendarmenmarkt, im Konzerthaus Dortmund, in Paris in der großen Stadtkirche St. Sulpice, im Petersdom in Rom, Nazareth, Beethoven, Jerusalem, Calgary und Auckland.

Platzlerin Gudrun Mirlain konnte sich bei der anschließenden Begrüßung bei sommerlichen Temperaturen im Pfarrhof bei den Künstlern zurecht für ein atemberaubendes Konzert bedanken. Der Erlös des Abends wird wieder für die Erhaltung der 90 Jahre alten Orgel verwendet.

Main-Post 26.06.15